

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Sonntagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Börsennotizen“ und die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf.
für Homburg 30 Pf. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pf.
Wochenabonnement 20 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen 10 zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Werkstatt die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen
werden am Erscheinungstag
möglichst frühzeitig eingegeben.

Redaktion und Expedition
Poststr. 73.

Telephon 414.

Erstes Blatt.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag das Besoldungsgesetz unverändert angenommen und dann folgte die erste Lesung des Fideikommissgesetzes.

Berlin. Für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz fand am Freitagnachmittag im Sterbehause eine Feier statt, an der auch die Kaiserin teilnahm.

St. Goarshausen. Hier trat am Freitag zum ersten Male unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Voigt-Franzfurt a. M. der Kassauische Stadtag zusammen. Es sind 38 Städte durch 100 Abgeordnete vertreten.

Als Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Posen ernannten Unterstaatssekretärs von Eisenhart-Rothe bezeichnet man an erster Stelle den Regierungspräsidenten von Meier in Wiesbaden.

Athen. Die öffentliche Meinung ist infolge der Berichte über die Griechenvorfälle in Kleinasien äußerst erregt. Die Blätter fordern die Regierung zu energischem Handeln auf.

Neuport. Der Senat hat die Panamagebühren-Vorlage angenommen. Die Vorlage geht jetzt zurück an Repräsentantenhaus, wo ihre schnelle Annahme sicher ist.

Neuport. Die Delegierten Huertas haben ihren Widerstand gegen die Zulassung eines Konstitutionalisten als provisorischen Präsidenten abgegeben. Die Neuporter Blätter sehen darin den ersten großen Schritt zum Frieden.

Schanghai. Der Kreuzer „Leipzig“ ist von Kiautschou über Japan und Honolulu nach Mazatlan an der mexikanischen Westküste in See gegangen, um den Kreuzer „Rürnberg“ abzulösen.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Schloß Konopischt, 12. Juni. Um 8.50 Uhr traf Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, Frau Herzogin Sophie von Hohenberg mit ihren Kindern, dem Prinzen Max, der Prinzessin Sophie und dem Prinzen Ernst auf dem Bahnhof ein. Es folgten der Oberhofmeister Freiherr von Rumerskirch, die Flügeladjutanten Oberst Dr. Boroldski und Dienststämmerer Rittmeister Graf von der Straßten-Pontholz sowie Gräfin Lanjus. Der Erzherzog trug die Oberstinhaberuniform seines preussischen Ulanenregiments. Punkt neun Uhr lief der deutsche Hofzug ein. Kaiser Wilhelm, der preussische Hofjagdjunker mit Stod trug, verließ den Salonwagen und schritt auf den Erzherzog zu. Die Begrüßung war ungemein herzlich. Die hohen Herren küßten einander. Der Kaiser küßte der Herzogin die Hand. Nach der Vorstellung der Gefolge reichte Kaiser Wilhelm der Frau Herzogin den Arm und verließ in Begleitung des Erzherzogs durch den in einen Blumenhain umgestalteten Hofwartesalon den Bahnhof. Kaiser Wilhelm nahm im erzherzoglichen Hofautomobil, das die Kaiserstandarte aufgeführt hatte, Platz, ihm zur Linken Erzherzog Franz Ferdinand. In weiteren Automobilen folgten Frau Herzogin von Hohenberg mit ihren Kindern und sodann die beiderseitigen Gefolge. Im Augenblick der Einfahrt in das Schloß Konopischt wurde auf dem kleinen Turm die Kaiserstandarte hochgezogen. Der Erzherzog geleitete seinen Gast in das Maria-Theresien-Appartement und zog sich in seine Gemächer zurück. Um zehn Uhr wurde ein Rundgang durch den Rosengarten angetreten.

Konopischt, 12. Juni. In der Begleitung des Kaisers befinden sich u. a. folgende Herren: Generaladjutant Generaloberst von Pleß, Großadmiral von Tirpitz und Oberhofmeister Freiherr von Reischach.

Politische Wochenschau.

In die innere Politik kehrt allmählich Sommerstille ein. Der preussische Landtag ist zwar noch einmal — entgegen seiner ursprünglichen Absicht, nach Pfingsten zusammenzutreten, aber er wird nur einige dringliche Vorlagen erledigen, die spruchreif sind und wird sich dann bis in den November vertagen. Die wichtigste Aufgabe dieser kurzen Sommertagung, die Besoldungsnovelle, haben die preussischen Landboten schon in erfreulicher Einkimmigkeit gelöst. Daß das Herrenhaus, das sich zu Anfang der nächsten Woche mit der Besoldungsvorlage befassen wird, ihr noch irgendwelche Schwierigkeiten bereiten sollte, ist so gut wie ausgeschlossen. Die preussischen Beamten werden sicherlich keine Enttäuschung erleben, wie sie die Reichsbeamten leider erfahren mußten. Und ist auch die Besoldungsreform in dem führenden Bundesstaate nicht in allen Dingen den Wünschen der Beamtenfamilie gerecht geworden, so bringt sie doch 174 000 Beamtenfamilien eine wirtschaftliche Aufbesserung, und um dieses Vorzeiles willen stimmte denn auch das ganze Abgeordnetenhaus den Vorschlägen der Regierung zu, da mehr für den Augenblick

nicht zu erreichen war. Der Parlamentsschluß kündigt zugleich die Reisezeit an. Zwei Monarchenreisen beanspruchen in dieser Woche unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Die Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem österreichischen Thronfolger auf dessen böhmischer Besitzung Konopischt entbehrt ja des amtlichen politischen Charakters. Erzherzog Franz Ferdinand hatte bereits im Vorjahre den Monarchen des verbündeten Deutschland eingeladen, die wundervollen Gartenanlagen und vor allem die prächtigen Rosenkulturen in Konopischt sich anzusehen. Dieser Einladung folgte jetzt Kaiser Wilhelm, aber es unterliegt doch keinem Zweifel, daß auf dem böhmischen Herrensitze auch die große Politik, die ja noch der Unklarheiten genug bietet, besprochen wurde. Auf besonderen Wunsch des Erzherzogs Thronfolger war auch Staatssekretär von Tirpitz in Begleitung des Kaisers erschienen. Wer das lebhafteste Interesse des künftigen Herrschers der Donaumonarchie an der Entwicklung der k. k. Kriegsmarine kennt, der wird dem Erzherzog das Bedürfnis nachfühlen können, mit dem Organisator unserer Flotte auch Fragen der österreichischen Flottenpolitik zu besprechen. Bei der engen Verbindung der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche übt aber die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Flotte natürlich eine Rückwirkung auf die Seegeltung beider Verbündeten aus. So gewann auch der Besuch in Konopischt eine politische Seite; an unmittelbar politischer Bedeutung dürfte er jedoch wesentlich übertroffen werden durch den Besuch des Zaren bei dem Könige von Rumänien in Konstanza. Rußland wirbt eifrig um die Liebe Rumäniens; österreichische Ungeklärtheiten haben leider die Stimmung des rumänischen Volkes etwas zugunsten des Zarenreiches umgewandelt. Aber wir glauben nun doch nicht, daß sich alle die Hoffnungen erfüllen, welche die russischen Panславisten an die Begegnung von Konstanza anknüpfen. König Karl hat es in einer nahezu fünfzigjährigen Herrschaft glänzend verstanden, die zerrütteten Donaufürstentümer, die ihre Selbstständigkeit allein der russisch-österreichischen Rivalität zu danken schienen, zu einem starken selbstbewußten Staate zusammenzuschweißen. Er wird nicht leichtfertig diese Selbstständigkeit preisgeben. Wohl stellt ihm Rußland die Rückgabe von Bessarabien in Aussicht, um die Russen ihn nun an sich zu fesseln. Aber gerade diese Erinnerung an Bessarabien, das die Russen im Jahre 1878 zum Danke für geleistete Waffenhilfe wegnahmen, wird vermutlich die Rumänen über den Wert russischer Freundschaft trotz aller schönen Worte einigermaßen bedenklich machen. Gleichwohl werden wir auch in Deutschland der Fürstenzusammenkunft in Konstanza mit Aufmerksamkeit folgen müssen. Denn auf ihr werden Fragen der Balkanpolitik zur Sprache kommen, die auch für uns Deutsche von Wichtigkeit sind. Wir erinnern nur an Albanien und die griechisch-türkischen Beziehungen.

Die Lage in Albanien bietet ja insofern ein etwas lichteres Bild, als bis jetzt Fürst Wilhelm allen Voraussetzungen zum Trotz sich behauptet hat und die Stöckkraft des Aufstandes etwas nachgelassen zu haben scheint. Aber weniger noch als anderswo soll man in Albanien den Tag vor dem Abend loben. Die Verhältnisse können sich rasch wieder derart kritisch zuspitzen, daß auch Europa davon in Mitleidenschaft gezogen wird. Und der ärgerliche Zwischenfall der Verhaftung zweier Italiener, die der Verbindung mit den Aufständischen beschuldigt wurden, hat nur zu deutlich auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die sich aus dem Widerstreit großmächtlicher und albanischer Ziele ergeben können. Die rasche Beilegung dieses Zwischenfalls kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß zwischen Italien und Albanien heute nicht mehr alles so ist, wie es im Interesse der europäischen Einigkeit erwünscht wäre.

Das heftige Aufflammen des türkisch-griechischen Gegensatzes, der noch verschärft wird durch griechisch-bulgarische Reibereien, erscheint ebenfalls nicht unbedenklich. Erheben auch die Athener Nachrichten auf Griechenaustrreibungen in Kleinasien und Griechenverfolgungen in den neuen bulgarischen Gebietsteilen nicht gerade Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit, der Haß, der von den letzten Jahren her Osmanen und Hellenen, wie auch Bulgaren und Hellenen trennt, ist durch alle Friedensverträge nicht aus der Welt zu schaffen. Sein loderndes Emporschlacken gerade in einer Zeit, da die Großmächte und auch Rumänien sich bemühen, den Widerstreit zwischen Konstantinopel und Athen in der Ägäischen Inselfrage zu lösen, muß böse Vorbedeutungen schon für die nächste Zukunft erwecken. Die „europäische Feuerwehr“ der Großmächte wird jedenfalls die Hand am Schlauch halten müssen, um den Brand, der hier gar leicht ausbrechen kann, noch rechtzeitig zu löschen.

Das neue französische Ministerium Ribot ist ein Verlegenheitsministerium. Da die stärksten Parteien in der Kammer nun einmal gegen das Drei-Jahr-Gesetz sind, Präsident Poincaré aber vor allem mit Rücksicht auf den russischen Verbündeten an der dreijährigen Dienstzeit nicht rütteln will, wurde der alte Oppositionsmann mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. Das entspricht nicht eben dem parlamentarischen Gebrauch, wie er in der Republik sonst so ängstlich gewahrt wird. Aber in der Verlegenheit, einen Staatsmann zu finden, der es zugleich der Linken und den Russen recht machte, hat man schließlich diesen Ausweg ergriffen. Freilich, lange wird Ribots

neue Ministerherrlichkeit kaum währen, wenigstens drohen schon heute Sozialisten und Radikalsozialisten mit einer fürchterlichen Abrechnung. Immerhin braucht er nicht um seine persönliche Sicherheit besorgt zu sein, wie der König und die Minister des befreundeten England. Die Suffragetten haben glücklicherweise die Regierung in eine Art Belagerungszustand versetzt, und heute ist noch kein Ende ihres verbrecherischen Treibens abzusehen. Schließlich wird wohl doch die Selbsthilfe des Volkes das einzige Mittel sein, diesen tollen Weibern das Handwerk zu legen.

Ebenso rasch wie er ausgebrochen, ist der italienische Generalstreik wieder erloschen. Vulkanisch wie der Boden des Landes sind auch die Leidenschaften des Volkes. Nur zerstört haben die Aufständischen, dem Nationalwohlstand haben sie großen Schaden zugefügt, in den Städten haben sie mancherlei Unfug angerichtet, es hat Tote und Verwundete gegeben. Das Ergebnis war gleich null. Die Lava der Volkswut hat sich ausgetobt bis zum nächsten Male.

Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg.

Berlin, 12. Juni. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist gestern Abend nach schwerem Leiden sanft entschlafen. Mit tiefer Anteilnahme wird die Trauerbotschaft, auf die man nach den ärztlichen Berichten vom Krankenlager des hohen Herrn gefaßt sein mußte, wie den mecklenburgischen Landen auch in dem weiteren deutschen Vaterlande aufgenommen. In dem heimgegangenen Großherzog verliert Mecklenburg-Strelitz einen fürsorglichen und gütigen Landesheeren, das Reich einen hochgeschätzten und bewährten Bundesfürsten, der dem deutschen Kaiserthum durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen wie in treu gepflegter Freundschaft nahe stand. In seiner Regierungszeit von wenig mehr als zehn Jahren erwarb sich der Verbliebene um die Entwicklung des Landes Verdienste, die ihm ein ehrenvolles Andenken bei seinen treuen Mecklenburgern und bei dem deutschen Volke sichern.

Neustrelitz, 12. Juni. Der Großherzog Adolf Friedrich VI. hat eine Proklamation erlassen, in der er verkündet, daß er die Regierung des mecklenburg-strelitzischen Landes angetreten habe. Es wird eine dreimonatige Landestrauer und eine sechsmonatige Hoftrauer angeordnet. Die Truppen wurden heute vormittag vom jetzt regierenden Großherzog vereidigt. In der Residenzstadt sind die Flaggen auf Halbmaß gehißt. Viele Häuser haben Trauerschmuck angelegt.

Berlin, 12. Juni. Der Kaiser richtete an den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz folgendes Beileidstelegramm:

Neues Palais, 11. Juni, nachm. 11.05 Uhr.

Tief erschüttert durch deine Mitteilung von dem Hinscheiden deines Vaters, die ich eben im Augenblick meiner Abreise erhielt, bitte ich dich, den Ausdruck meines tief empfundenen Beileids entgegenzunehmen und deiner so schwer getroffenen Mutter auszusprechen. Möge der Herr dir die Kraft geben, dein neues Amt mit Energie zum Wohle deiner Untertanen auszuüben. Er tröste euch alle, wie auch die arme Großtante Augusta. Die Kaiserin schließt sich mir von Herzen an. Wilhelm.

Der neue Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nur um wenige Wochen jünger als sein Schweriner Vetter. Er wird am nächsten Mittwoch 32 Jahre alt. Nachdem er die Münchener Universität besucht hatte, genoss er eine vorwiegend militärische Erziehung. Neun Jahre gehörte er dem Ersten Gardelanden-Regiment in Potsdam an. Unterbrochen wurde diese Militärlaufbahn allein durch eine Reise, die er mit seinem Vater im Jahre 1907 unternahm und die ihn nach Westafrika, vor allem nach Togo und Kamerun führte. Mit dem Hinscheiden Adolf Friedrichs VI. ist übrigens die Strelitzer Dynastie auf vier Adligen gestellt. Außer dem nunmehrigen Großherzog Adolf Friedrich VI., der noch unvermählt ist, lebt von männlichen erbberechtigten Prinzen des Hauses nur noch dessen auch bereits in den fünfziger Jahren stehender Großvater Herzog Karl Michael. Dieser, der als russischer General in Petersburg ansässig ist, ist ebenfalls unvermählt. Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des bisherigen Erbprinzen und jetzigen Großherzogs tauchten schon wiederholt auf, sie wurden aber stets rasch wieder demontiert. Den Wünschen der Strelitzer würde es zweifellos entsprechen, wenn jetzt auch bald neben dem neuen Landesvater auch eine Landesmutter in Neustrelitz ihren Einzug hielte und damit zugleich die Hoffnung auf ein ferneres Blühen des Fürstenthums.

Politische Nachrichten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

wurde am Freitag die Besoldungsvorlage in dritter Lesung angenommen. Dann sprach man über den Fideikommissgesetzentwurf, der ja bereits im Herrenhause durchberaten wurde. Justizminister Dr. Bessler begründete ihn. Der

Unterstützung für den Entwurf. Der Nationalliberale Vohmann schränkte seine Befürwortung der Vorlage durch manche Bedenken ein, die er besonders auf die Gefährdung der inneren Kolonisation durch das starke Anwachsen des gebundenen Besitzes herleitete. Als Gegner des Fideikommissgesetzes trat der Fortschrittler Waldstein auf, der eine Festlegung des Grundbesitzes für alle Ewigkeit sehr mißlich fand. Der Sozialdemokrat Hofer machte seinem Groll gegen den Entwurf so nachdrücklich Luft, daß er zwei Ordnungstufen als Siegestrophäen vom Podium mitnehmen konnte. Am Sonnabend wird der Fideikommissgegenschwund weiterberaten. Vorher will man jedoch noch den Antrag auf Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen Dr. Liebknecht (Soz.) zur Erledigung bringen.

Der Sturz des Kabinetts Ribot.

Paris, 13. Juni. In der Parlamentsgeschichte bildet der Sturz des Ministeriums Ribot ein einzig dastehendes Ereignis. Das Ministerium hat im ganzen nur vier Stunden gelebt, wenn man den Beginn der Regierung vom dem Augenblick an rechnet, wo es sich der Kammer vorstellte. Ein einziges Mal hat ein Ministerium noch kürzere Zeit, nämlich nur zehn Minuten regiert. Es handelt sich um das sogenannte Geschäftsmministerium des Generals Rochetouet unter der Präsidentschaft Mac Mahon, das sich am 13. Mai 1875 der damaligen Nationalversammlung vorstellte, ohne daß sich unter seinen Mitgliedern irgendein Senator oder Deputierter befunden hätte. Das Kabinett bestand nur aus Vollstreckern der Armee und der Regierung und war nach zehn Minuten gestürzt. Die Nachricht vom Falle des Kabinetts Ribot wurde abends gegen sieben Uhr in der Stadt durch Extrablätter bekannt gegeben und rief unter der Bevölkerung die größte Sensation hervor. Trotzdem ein anderes Resultat für den unbefangenen Beobachter kaum zu erwarten war, stand die Pariser Bevölkerung doch dermaßen unter dem Einfluß der reaktionären Boulevard-Presse, daß man allgemein an eine wenn auch nur schwache Majorität Ribots glaubte. Um so größer ist jetzt die Erregung über die endlos dauernde Ministerkrise. Es ist natürlich müßig, bereits den neuen Ministerpräsidenten prophezeien zu wollen, doch deuten alle Anzeichen darauf hin, daß Poincaré sich endgültig als geschlagen bekennen muß und ein Kabinett mit radikalen Mitgliedern bilden wird. Als sein Nachfolger kommt vermutlich Viviani ev. auch Combes in Betracht.

Paris, 13. Juni. Nach der Abstimmung der Kammer begaben sich die Minister in den Elysée-Palast und überreichten dem Präsidenten ihre Demission. Ribot erklärte: „Ich habe meine Pflicht meinem Lande gegenüber erfüllen wollen und empfinde nicht das geringste Bedauern.“ Ein sozialistischer Abgeordneter sagte in den Wandelgängen: „Nächsten Monat gehen wir nach Versailles zur Präsidentenwahl. Den letzten Meldungen zufolge ist es höchstwahrscheinlich, daß Viviani das neue Ministerium übernehmen wird.“

Der Generalstreik in Italien.

Rom, 12. Juni. Wie der „Zitt. Ztg.“ gemeldet wird, kann die gegenwärtige Lage kaum dahin zusammengefaßt werden: Rom, Florenz, Mailand, Venedig, Bologna, Turin und Genua sind vollkommen ruhig; in den meisten dieser Städte verbürgt die Gegenbewegung des Bürgerturns, daß nicht aufs neue Unruhen ausbrechen. Neapel ist weniger durch den Streik der organisierten Arbeiterschaft als durch den Mord in Aufregung versetzt. Sizilien, Sardinien und der festländische Süden haben fast vollständig die Ruhe bewahrt. In Ancona dauert der Ausstand und die heftige Erregung der Gemüter fort. In vollem Aufruhr steht die Romagna, wo die Beleuchtung in den Städten zerstört und der telegraphische wie der telephonische Verkehr unterbrochen ist; die Aufrührer lagern auf freiem Felde und verhindern den Verkehr aus und nach den Städten. Um diesen Herd der Erregung zu ersticken, werden große Truppenmengen aufgeboten: 12 000 Mann gehen von Venedig nach Forlì, 4000 nach Ravenna, 1200 in andere Teile der Romagna. Am schlimmsten scheint die Lage in Parma zu sein, wo der Einfluß des Syndikalisten de Ambri sehr stark wirkt. Der Eisenbahnverkehr ist übrigens normal mit Ausnahme der Linie Bologna-Ancona-Fabriano, die noch unter den angerichteten Verwüstungen leidet.

Die Vorgänge in Albanien.

Wien, 12. Juni. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet: Er verlautet, der Ministerrat habe beschlossen, an die Aufständischen ein Ultimatum zu richten, in welchem diese aufgefordert werden, sich binnen 24 Stunden bedingungslos zu unterwerfen und die Waffen abzuliefern. Im Falle der Nichterfüllung der Forderung soll am Sonnabend allseitig ein konzentrischer Angriff auf die Aufständischen erfolgen. Ferner verlautet, daß die fürstentruhen Truppen gestern Tishmi erobert und die Aufständischen von dort vertrieben haben.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 13. Juni 1914.

* Zu den Reiseplänen des Kaiserpaars wird den Zeitungen geschrieben: Nach den jetzt feststehenden Reiseabschlüssen der Kaiserin trifft diese anfangs Juli zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe ein. Zurzeit werden dort Vorbereitungen zu dem Aufenthalt der Kaiserin getroffen. — Der Kaiser trifft anfangs August in Wilhelmshöhe ein. Von Wilhelmshöhe begibt sich der Kaiser nach Hemfurth zur Einweihung der Ederalsperre, darauf nach Mainz zur Abhaltung der Parade über das 18. Armeekorps.

* Aufrühr der Naturgewalten. Für den aufmerksamen Beobachter der Vorgänge über uns im Weltentraum ein schönes Schauspiel, für den Schwachen, der das gestülpte Verberben hinter den sich aufstürmenden Wolken fürchtet, ein Anblick, der ihn eine gewisse Befremdung nicht los werden läßt, spielte sich gestern nachmittag bis in die Abendstunden hoch oben im Luftmeere ab. Der Taupunkt hatte bereits in den Vormittagsstunden den Stand von + 17½ erreicht und der Wind drehte östlich, für

den Wetterkundigen ein Zeichen, das Erscheinen starker Gewitter prognostizieren zu können. Von Osten bis Südosten trug der Himmel jenes farblose Gemisch, welches den Wettern vorangeht, vereinzelt grollte entfernter Donner, und dann setzte ein leichter Regen ein. Schon stand zu hoffen, daß es dabei sein Bewenden haben dürfte, als ein grauer Nebel den Horizont in Schweite einhüllte. Der Oberwind trug schwere Wetterwolken langsam von Osten nach Westen heran, während zerrissene Regenwolken in der Richtung von Südwest nach Nordost tief vorbeisagten. In diesen Aufrühr mischte sich Donnerrollen von allen Seiten und elektrische Entladungen, meist von Wolke zu Wolke, folgten in kurzen Zwischenräumen. Dem glücklichen Umstand, daß die Gewitter in größter Höhe ungehindert über das Taunusgebirge ziehen konnten, dürfte es zu verdanken sein, daß der kritische Moment ohne Schaden anzurichten so schnell vorüber war.

* Richard Strauß. Der Aufmerksamkeit des musikalischen Leiters unseres städtischen Orchesters dürfte es entgangen sein, daß am 11. Juni Richard Strauß, die markanteste und am heftigsten umstrittene musikalische Persönlichkeit der Gegenwart, seinen fünfzigsten Geburtstag feiern konnte, sonst wäre sicherlich „Ein Abend bei Strauß“ auf dem Programm erschienen. Worin die eigentliche Bedeutung von Richard Strauß' bisherigem Schaffen für die musikalische Fortentwicklung liegt, darüber ist die Meinung der Fachwelt geteilt, zumal es sich um einen Tonsetzer handelt, der noch mitten im Leben steht und der es selber einst beanstandet hatte, als man veruchte, sein Schaffen allzu sehr auf ein bestimmtes Entwicklungsstadium schon festlegen zu wollen. Professor Gustav Hollaender, dessen Ansicht über Richard Strauß' Schaffen wir aus der Fülle der Meinungen herausgreifen möchten, bezeichnet sie als einen ungeheuren Fortschritt in den Ausdrucksformen der symphonischen Musik. „Es war mir vergönnt“, so schreibt er, „die künstlerische Entwicklung von Richard Strauß' Orchesterwerken von Beginn seines Schaffens mitzuerleben. In den Gärten-Konzerten zu Köln wurden seinen Werken, dank der Initiative des damaligen Konzertleiters Prof. Dr. Franz Wüllner, fast immer Aufführungen bereitet. Mit der F-Moll-Sinfonie des damals erst hiebzehn Jahre alten Komponisten wurde dem Kölner Publikum zum erstenmal Gelegenheit geboten, ein Richard Strauß'sches Werk kennen zu lernen. Wenig später folgte die Suite „In Italien“, welche der Komponist selbst leitete. In fortlaufender Reihe gelangten dann seine symphonischen Dichtungen zur Aufführung: „Tod und Verklärung“ war die letzte, bei welcher ich am Konzertmeisterpult in Köln tätig sein durfte. Jedes dieser Werke zeugte von immer neuem Fortschritt in der Behandlung des Orchesters, in der Meisterschaft der Arbeit und Vielseitigkeit der Polyphonie (Vielseitigkeit). — Nachdem Hollaender den Musikdramen Richard Strauß' Schönheiten seltener Art und eine Originalität in der Behandlung der Singstimme und des Orchesters, wie sie vorher nie kennen gelernt wurden, nachrühmt, kommt auch er zu dem Schluß, daß die eigentliche Bedeutung von Richard Strauß' Schaffen für die musikalische Fortentwicklung nach Wagner und Liszt, heute noch nicht endgültig gewürdigt werden könne und meint schließlich: „Noch steht er nicht am Ende seiner Entwicklung; erst eine spätere Zukunft wird seine Persönlichkeit in der richtigen, ihn voll und ganz würdigen Beleuchtung zeigen.“

Die Kurverwaltung hatte auf ihrem Wochenprogramm für den gestrigen Freitag ein Militärkonzert der Kapelle des 1. Kurh. Infanterie-Regiments Nr. 81 vorgesehen, und wenn sie auch im Garten aushalten konnte, verwehrte der nasse Erdboden und die vom Regen noch triefenden Bäume doch jede Sitzgelegenheit für die Zuhörer, um die bekannten meisterlichen Darbietungen der Regimentskapelle unter der zielicheren Leitung des Herrn Obermusikmeisters R. Fehling in Ruhe genießen zu können. Bekannte Meisterwerke wurden glänzend interpretiert und die Virtuosität der Herren Gläbner (Trompete) und Gebr. Garbe (Piccolo-Flöte) bewundert. Der reiche Beifall, der gespendet wurde, war redlich verdient und aufmunternd für Leitung und Kapelle, die wir recht bald wieder im Musiktempel des Kurgartens unter einem freundlicheren Himmel zu begrüßen hoffen.

* Hauptmanns „Atlantis“, das Filmschauspiel, welches morgen, Sonntagabend, im Kurhaustheater zur Vorführung gelangt, wurde als das Ereignis des Kinematographen angekündigt, und noch ehe man den perfekten Roman gesehen hatte, erzählte man sich Wunderdinge von diesem Lichtschauspiel, welches wir aus eigener Anschauung kennen lernen und bewerten sollen. Darauf noch einmal besonders hinzuweisen, haben wir nicht unterlassen wollen.

* Die Theaterkasse ist morgen Sonntag von elf bis zwölf Uhr geöffnet.

* Die Homburger Beamtenvereinigung ernannte in ihrer gestrigen Hauptversammlung Herrn Geheimrat von Langen aus Anlaß seines sechzigjährigen Dienstjubiläums zum Ehrenmitglied.

* Die Homburger Feiw. Feuerwehr unternimmt morgen nachmittag einen Familien-Ausflug nach dem Hirschgarten, wozu der Verwaltungsrat mittels Inserat die Kameraden sowie Freunde der Wehr eingeladen hat. Die aktiven Kameraden treten zum gemeinsamen Abmarsch um 2½ Uhr im Hofe des Rathauses an.

* Katholischer Jünglingsverein. Morgen, Sonntagabend, findet im Vereinslokal, Dorotheenstraße, ein Elternabend statt. Bei dieser Gelegenheit sollen die schullassenden Jünglinge in den Verein aufgenommen werden. Am 21. Juni (Aloisius-Fest) begeht der Verein das Fest seines dreizehnjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß findet früh morgens 8 Uhr Festgottesdienst und Festpredigt statt, worauf sämtliche Jünglinge der Pfarrei zum Tisch des Herrn gehen. Am Abend um 8 Uhr beginnt im Vereinslokal (bei gutem Wetter im Freien) die Festversammlung. Bei dieser Gelegenheit wird ein Pallotiner-Vater die Festrede halten. Gesang, Deklamation und Theaterstücke werden abwechselnd den Abend verschönern helfen.

* Humor. Carneval. Nasenverein. Wie im Anzeigenteil bekannt gegeben, macht der hiesige Nasenverein morgen Sonntag nachmittag einen Familien-Ausflug nach Nieder-Eschbach. Abfahrt mit der elektrischen Straßenbahn nachmittags 3 Uhr vom Kurhaus.

thn. Standesamtliche Aufgebote. Oberlehrer Wilhelm König zu Bad Homburg und Hedwig Emma Sophie Dillcher, Lehrer, zu Frankfurt a. M. — Schriftführer Karl August Paul Eich zu Bad Homburg und Büglerin Marie Renz zu Bad Homburg. — Gärtner Wilhelm Ernst Staeke zu Bad Homburg und Karoline Johanna Jaksen, Haushälterin, zu Bad Homburg. — Bureauvorsteher August Albert Paul Kellermann zu Jäfeld und Haarbeiterin Helene Emma Zander zu Calbe a. S.

* Von dem Eisenbahnverein Darmstadt besuchte, wie wir am vorigen Samstag bereits meldeten, wiederum eine große Anzahl Mitglieder, zirka 1500 mit ihren Angehörigen unsere Badestadt. Dieselben trafen in mehreren Sonderzügen nach ein Uhr hier ein und fuhrten mit der elektrischen Bahn in vielen Extrazügen zur Saalburg. Der zweite Besuch galt unserer Stadt. Am kommenden Samstag kommt nochmals ein Teil des genannten Vereins hierher, worüber unsere Wirte sicherlich nicht böse sein werden.

* Von der Post. Die neuen Formularemuster zu Zahlarten, zu Nachnahmetarten, Nachnahme-Paketarten (bisher Postpaket-Adressen) und Postaufträgen mit anhängender Zahlart sowie das Muster zum neuen Schedbriefumschlag für den Verkehr der Kontoinhaber mit den Postämtern sind erschienen. Die Formulare können sämtlich auch von der Privatindustrie hergestellt werden, wenn sie in der Größe und Farbe des Papiers sowie im Vor- und Abdruck von den Schedbriefumschlägen, auch in der Stärke des Papiers mit den amtlichen genau übereinstimmen. Die Muster sowie eine gedruckte Beschreibung über ihre Größenverhältnisse und die Beschaffenheit des zu verwendenden Papiers können von den Postämtern kostenlos bezogen werden. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, daß die Privatdruckereien vor der Herstellung jeder neuen Auflage einen Probeabdruck dem Postamt zur Prüfung einreichen. Die von der Post bezogenen blauen Zahlarten des bisherigen Musters sowie die bisherigen braunen Nachnahmeformulare mit anhängender Zahlart können bis auf weiteres aufgebraucht werden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Formulare zu Nachnahme-Paketarten und Nachnahmetarten mit anhängender Postanweisung geändert werden und daß die Postpaketadressen die Bezeichnung Paketkarte erhalten. In Aussicht genommen ist ferner, neue Formulare für Postaufträge mit anhängender Postanweisung einzuführen und die Herstellung dieser Formulare der Privatindustrie freizugeben. Wegen der Muster für diese Formulare usw. wird Näheres noch bekannt gemacht werden.

* Im preussischen Heere sind zu den diesjährigen Rejerve- und Landwehrübungen insgesamt 416 960 Einberufungsbeehle ausgegeben worden. Die Zahl der diesjährigen Wehrberufungen der Mannschaften des Wehrtaubtenstandes gegenüber dem Vorjahre beträgt 57 300 Mann.

* Im Zoologischen Garten zu Frankfurt gaben „Die Menschenaffen des Mittels“ am Freitag nachmittag ihre erste Vorstellung. Auf einem großen durch Palmen abgegrenzten Podium stellten sich dem Publikum Vertreter sämtlicher Völkergeschlechter vor, die das Mittel in seiner ganzen Ausdehnung bewohnen. Man sah in ihrer nationalen Ausrüstung und Bewaffnung hellbraune Fellaffen aus Unterägypten, bronzefarbene Nubier, dunkelbraune Bisharin und tiefschwarze Dinkaneer. Eine derartige Rassenmusterkarte ist unseres Wissens noch nicht gezeigt worden. Auffällige Unterschiede in der Körperbildung der einzelnen Völker traten zu Tage, und durch eine Nebeneinanderstellung von neun Vertretern verschiedener Rassen ergab sich in überraschender Weise, wie die menschliche Haut auf der langen Strecke von der Küste des Mittelmeeres bis zum Äquator eine völlige Umfärbung erfährt. Dunklere Menschen, als die den Abschluß der Musterkarte bildenden Dinkaneer, sind in Frankfurt noch nicht gesehen worden. Von den gezeigten Völkern erregten das größte Interesse die Bisharin, Menschen vom reinsten Ebenmaße des Körpers und jenem zarten Gliederbau, der allen Wissenschaften eigen ist. Merkwürdig ist die Paartracht dieser Leute. Mit Hülsen von Hammeltalg wird das obere Krophaar toupetartig in die Höhe frisiert, während das Seitenhaar in verfilzten Strähnen frei bis auf die Schultern herunter hängt. Nach der Vorstellung der einzelnen Rassen zeigte jedes Volk in Sport und Spiel, Gesängen, Tänzen und Waffenspielen sein Können. Dem Schwerttanz einer Zallachin folgte ein Tanz der Nubier, an den sich Krieger- und Hochzeitstänze der Dinka schlossen. Lebhafter wurden die Vorstellungen, als die Bisharin in Tätigkeit traten. Dieses Volk ist unstreitig das temperamentalvollste der gezeigten Völker. Eine Herausforderung zum Kampf mit sich anschließenden heftigen Kampfsprüngen war von packender Wirkung. Tänze der Bisharinfrauen, die aus einem rhythmischen Vorwärtsschreiten mit ruckweisen Zurückwerfen des Kopfes bestanden, folgten und dann zeigten die Bisharinmänner in Schwerttänzen, Zweikämpfen und Kampfspielen, von denen die letzteren in Gemeinschaft mit den Dinka ausgeführt wurden, ihre hervorragende kriegerische Veranlagung. Es waren Bisharin die in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Hauptmacht des Mahdi bildeten, und wenn man die hier anwesenden Vertreter dieses Volkes und ihr kriegerisches Wesen beobachtet, kann man verstehen, daß dieses Volk den englischen-ägyptischen Herren einen so energischen Widerstand entgegenlegen konnte. Sprünge der Bisharin über Kinder und Büffel und ein Reiten auf flüchtigen Büstentamelen beendete diesen Teil der Vorstellung. Eine kleine Pause füllten Dinkakrieger aus, die von ihren langen Bogen Pfeile unglaublich hoch in die Luft sandten. Den Fellaffen führten dann noch ihre Ackerbaugeräte vor, den seit Jahrtausenden in Ägypten und Nubien im Gebrauch befindlichen Pflug, ein die Egge vertretendes kastenähnliches Gerät und den auf eisernen Schienen ruhenden Dreschschlitten, der die Palme zerhackt und zugleich die Körner herauslöst. Als Zugtiere dienten Büffel und Kamele. Zum Schluß zogen alle Eingeborenen mit ihren Tieren unter denen namentlich die sudanischen Zebus mit ihrem tiefen Hörn von fast einem Meter Länge Aufsehen erregten, rasch und weise geordnet an den Zuschauern vorüber. Es sei noch erwähnt, daß der Vorführungsplatz mit einer größeren Anzahl von Hütten der verschiedenen Völker und vielen Palmen bestand. Die ganze Veranstaltung war von eigenartigem Reize, daneben aber so außerordentlich lehrreich.

daß ein Stündchen Anschauungsunterricht im Zoologischen Garten für jeden von bleibenden Wert sein wird.

Hus Nah und Fern.

— **Friedrichsdorf**, 13. Juni. Der Raubanfall, der in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar an dem Wilsbeler Wasserfuhrmann zwischen Seuberg und Ober-Erlenbach verübt wurde, kommt am Montag vor dem Schwurgericht in Frankfurt zur Aburteilung. Als Täter wurde seinerzeit der Fuhrmann Otto Schaaß von hier ermittelt und in Untersuchungshaft gebracht.

† **Königsstein**, 12. Juni. Von Hof Ketters, dem Besitzum des Freiherrn von Vinde, wurde eine Anzahl Bienenstöcke gestohlen. Als mutmaßlichen Täter ermittelte man einen Arbeiter in Hattersheim.

— **Frankfurt a. M.**, 12. Juni. Ueber der Stadt entlud sich heute nachmittag ein stundenlanges schweres Unwetter. Der Bliß schlug vielfach ein, richtete aber erheblichen Schaden nirgends an. Dagegen haben die Gärten und Felder unter den großen Regenmassen außerordentlich gelitten. Auch im Südtal gingen verheerende Unwetter nieder, die überall schwer häuften.

† **Heusenstamm**, 12. Juni. Der dreijährige Sohn eines hiesigen Gastwirts wurde von einem jungen Hunde, der erst wenige Tage zuvor angelauft war, durch Bisse sehr schwer verletzt.

— **Wiesbaden**, 12. Juni. Sechzig Einjährig-Freiwillige des ersten und zweiten Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 80 in Wiesbaden wurden wegen eines Vergehens bei einer Felddienstaufgabe mit schweren Disziplinarstrafen bedacht. Es ist ihnen so die Möglichkeit zu einem Aufstieg zum Reserveoffizier genommen.

† **Aus Oberhessen**, 12. Juni. Bubenhände vernichteten in den letzten Nächten in verschiedenen Gemarkungen zahlreiche junge Obstbäume. Bei Bruchbrüden brach der Ziegeleiarbeiter Geklein mehreren bereits zehnjährigen Obstbäumen die Kronen ab. Der Rohling wurde verhaftet. Ferner schnitt man bei Steinfurth etwa zwanzig jungen Bäumen die Stämme glatt mit einem Beil durch. Hier konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Gießen, 13. Juni. In ganz Oberhessen haben vorgestern und gestern zahlreiche Gewitter getobt und sehr viel Schaden angerichtet. Bei Alsfeld wurde die Autopost nach Neustadt in einen Graben gespült und ein Milchfuhrwerk fortgeschwemmt. Verletzt wurde dabei glücklicherweise niemand. An mehreren Orten hat der Bliß gezündet und Gebäude und Ställe eingestürzt. Die Feldfrüchte sind in vielen Gegenden völlig enturzelt und fortgeschwemmt worden.

† **Hachenburg**, 12. Juni. Nach qualvollem Leiden verstarb hier der erst seit kurzem tätige Pfarrer R. Zimmermann an den Folgen einer Blinddarmoperation.

— **Halberstadt**, 12. Juni. In der Nähe des Dorfes Dedelben ließ sich auf der Eisenbahnstrecke Halberstadt-Braunschweig in der vergangenen Nacht ein Liebespaar vom Zuge überfahren. Das Mädchen, dessen Persönlichkeit noch unbekannt ist, war sofort tot, der Knecht Baethge aus dem benachbarten Pabstorf wurde schwerverletzt ins Krankenhaus nach Wolfenbüttel gebracht.

— **Kirchen (Sieg)**, 11. Juni. Ein seltener Fall hat sich am hiesigen Schöffengericht zugetragen. Ein Zeuge erklärte nämlich, die Hälfte der Kosten tragen zu wollen, wenn er nicht zu schwören brauche. Die streitenden Parteien erklärten sich damit einverstanden.

— **Piegnitz**, 12. Juni. Ein Sergeant der Maschinen-gewehrabteilung der Piegnitzer Königsgradiere erschoss seine Braut, deren fünfjährigen unehelichen Sohn und dann sich selbst, weil der Heirat große Hindernisse entgegenstanden.

— **Leipzig**, 12. Juni. In Leipzig wird ein Johannisfest allergrößten Stiles vorbereitet. Die Hauptveranstaltungen sind auf dem Gelände der Bugra, wo das Gutenberg-Denkmal enthüllt wird. Erste Fachleute und Künstler wirken mit. An dem Fest soll die ganze Bevölkerung teilnehmen.

— **Leipzig**, 12. Juni. In einem Hause der Windmühlenstraße versuchte heute morgen ein junger Mann, der sich Hans Hein aus Wien nannte, einen Raubanfall auf seine Logiswirtin. Als Hausbewohner dazu kamen, erschoss er die Later. Gleich darauf erschien der Gelddienstträger, um dem Toten eine Postanweisung über fünf Mark auszuhandigen. Es stellte sich heraus, daß Hein diese Anweisung an sich selbst abgeschickt hatte, um den Gelddienstträger zu überfallen. Durch den mißglückten Ueberfall auf die Wirtin wurde dieser Plan vereitelt. Bei dem Toten wurden zwei geladene Revolver und ein Totschlagger gefunden. Die Polizei verhaftete auf der Straße einen der Mittäterchaft verdächtigen jungen Mann.

— **Dortmund**, 12. Juni. Bei der Abtragung einer Halde auf der Aplerbecker Hütte löste sich heute morgen ein großer Block und riß mehrere Arbeiter in die Tiefe. Bis 11½ Uhr sollen vier Tote und ein Schwerverletzter geborgen worden sein. Ob sich noch mehr Arbeiter unter den Schladen befinden, steht noch nicht fest.

— **Berlin**, 12. Juni. Wegen Betrügereien in Gesamthöhe von 250 000 M. wurde der Direktor der Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft Dr. Alfred Seeger, der seinerzeit nach Paris geflüchtet war und sich dann freiwillig gestellt hatte, zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Berlin**, 12. Juni. Einen eigenartigen Verlust hat ein Sanatorium im Westen Berlins erlitten. Dort wurde heute vormittag zur Heilbehandlung ein Quantum Radium im Werte von 20 000 M. vorübergehend in eine Schale gelegt. Schon nach wenigen Augenblicken war diese mit dem kostbaren Heilmittel verschwunden. Man vermutete jedoch Diebstahl. Bald jedoch stellte sich heraus, daß ein Wärter die Schale gereinigt und den Inhalt in die Wasserleitung geschüttet hatte. Die Charlottenburger Pumpstation soll versuchen, das Radium wieder aufzufangen.

— **Brandenburg**, 12. Juni. Bei der gestrigen Oberbürgermeisterwahl wurde, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, Staatsrat Schleusener-Stettin mit 35 von 44 Stimmen gewählt. Bürgermeister Kinow-Piegnitz erhielt 9 Stimmen. Um die Stelle hatten sich 38 Herren beworben; 4 standen zur engeren Wahl.

— **Graudenz**, 12. Juni. Gegen zwölf Uhr explodierte auf der hiesigen Fliegerstation beim Abfüllen in einem Benzintank ein Benzinfaß. Der Unteroffizier Bertram, der Sergeant Rahrstedt sowie die Gefreiten Kühnlein und Müller wurden getötet; die Leichen sind entsehrlich verstümmelt. Der Materialschaden ist erheblich.

— **Hamburg**, 12. Juni. Heute vormittag wurde der sechzehnjährige Elektrotechnikerlehrling Kuhns verhaftet, der gestern an der dreijährigen Irma Barz (nicht Haack) einen Lustmord verübt hat und die Leiche in einen Sad steckte. Kuhns ist geständig.

— **Uetersen**, 12. Juni. In das Schloß der Familie des Prinzen zu Schönau-Carolath in Haseldorf sind in der Nacht Diebe eingedrungen, die eine größere Anzahl von Gold- und Silberfachen sowie unersehrliche kleinere Kunstgegenstände stahlen. Unter letzteren befindet sich eine Tabakdose im Werte von zweitausend Mark und eine kostbare Uhr von Marie Antoinette.

— **Königsberg (Preußen)**, 12. Juni. Im Dorfe Pipow bei Willenberg in Ostpreußen setzte ein Brand bei starkem Ostwind und Dürre fast das ganze Dorf in Flammen. 32 Gehöfte sind niedergebrannt, auch der Glockenstuhl der katholischen Kirche. Die Kirche selbst wurde nur mit Mühe gerettet. 100 Personen sind obdachlos geworden.

Neueste Nachrichten. Eine Luftschiffkatastrophe.

Diedenhofen, 13. Juni. Das Militärluftschiff „Z. 1“ ist heute kurz vor zwölf Uhr auf der Fahrt von Berlin nach Reg bei Diedenhofen bei einer Notlandung verunglückt. Vom Regen stark beschwert, wurde es durch eine Böe zu Boden gedrückt und knickte zwischen der hinteren Gondel und den Steuern rechtwinklig durch. Wie die „Lothringer Zeitung“ meldet, muß das Luftschiff ganz abmontiert werden. Näheres fehlt. Verletzt wurde ein Oberleutnant.

Konopischt, 12. Juni. Am Nachmittag ließ der Regen nach, so daß die in dem Programm vorgesehene Fortsetzung der Befichtigung des erzherzoglichen Reviers vorgenommen werden konnte. Die Fahrt wurde teils in Wagen, teils in Automobilen unternommen. In einem Wagen nahmen Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand Platz. In Automobilen folgten die Herzogin von Hohenberg mit ihren Kindern und die beiderseitige Begleitung. In Konopischt wurde ein kurzer Aufenthalt genommen und die Baumschule einer eingehenden Befichtigung unterzogen. Die seltenen Koniferenarten erregten das lebhafteste Interesse des Kaisers. Der Erzherzog führte den Monarchen durch die Pflanzungen und machte ihn auf die besonderen Seltenheiten aufmerksam. Ein heftiger Regenguß machte der Exkursion ein vorzeitiges Ende. Trotz des ungünstigen Wetters nahmen der Kaiser und seine Begleitung die angenehmsten Eindrücke mit. Der Kaiser äußerte sich entzückt und überaus befriedigt über das Gesehene.

Veranstaltungen der Kur- u. Badeverwaltung

in der Woche vom 14. bis 20. Juni 1914.
Täglich: Morgenmusik an den Quellen von 7½ bis 8½ Uhr.
Sonntag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—10 Uhr. — Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Atlantis“, Filmchauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Gerhart Hauptmann.
Montag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—9¾ Uhr. Abends 9¾ Uhr im Goldsaal: Tanz-Reunion.
Dienstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—10 Uhr. — Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Der dunkle Punkt“, Lustspiel in drei Akten von Kadelburg und Presber.
Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—10 Uhr. Abends 8¾ Uhr im Goldsaal: Gastspiel des Hofkünstlers und Experimental-Psychologen Marco Malini.
Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—10 Uhr.
Freitag: Militärkonzert der Kapelle des 3. Bat. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4—5½ Uhr. Abends 8 Uhr: Großes Gartenfest. Doppelsonzert. Illumination des Kurgartens. Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks. Leuchtfantäne. Tanz im Goldsaal.
Samstag: Militärkonzert der Kapelle des 3. Bat. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4—5½ und 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenadenkonzert an den Quellen. — Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Polenblut“, Operette in drei Akten. Musik von Hebdal, Text von Leo Stein.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: **Adalbert Steffter.**

Dienstag, den 16. Juni 1914, abends 8 Uhr

Auftreten des Herrn Dir. Adalbert Steffter,
ehem. Kgl. preuss. Schauspieler und Regisseur der Kgl. Schauspiele
in Wiesbaden.

Der dunkle Punkt

Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg und Rudolf Presber.

In Scene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffter.

Personen:

Ulrich von Kuckrott, Major a. D.	Wolf Benekendorff
Thunelde, seine Frau	Lu Husser
Hans	Franz Kaltenbach
Else	Ellen Rabe
Gebhard Freiherr von der Dünen	Dir. Adalb. Steffter.
Maria Luise, seine Frau	Franziska Hesse
Emmerich, sein Sohn	Carl Marlitt
Christian Adam Brinkmeyer, Kommerzienrat	Wilhelm Hellmuth
Lotti, seine Tochter	Ina Holten
Dr. Roby Woodleigh	Hans Bergamy
Franz, Diener bei Kuckrott	Gustav Jacoby
Anton, Diener bei Dünen	Andreas Dahlmeyer

Zeit: Gegenwart.

Ort der Handlung: 1. Akt Berlin, 2. u. 3. Akt auf Schloss Dünen, Nähe Berlin.

Nach dem ersten Akt findet eine grössere Pause statt.

Preise der Plätze: Ein Platz Proszeniumsloge 3.50 Mk., I. Rangloge 3.00 Mk., Parquetloge 2.50 Mk., Sperrsitz 2.50 Mk., II. Rangloge 1.50 Mk. Stehplatz im Parterre 1.50 M., III. Rang reserviert 1.00 M., Gallerie 50 Pf.

Vorverkauf auf dem Kurbureau an Wochentagen von 11—1 und 5—7 Uhr. Sonntags von 11—12 Uhr.

Kassenöffnung 7½ — Anfang 8 — Ende gegen 10½ Uhr.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der **Raffaenischen Landesbank** dahier bleiben wegen auswärtiger Termine an den Nachmittagen des 18., 19., 22. bis 27. und 29. laufenden Monats geschlossen.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Juni 1914.

Landesbankstelle.

Schneider.

Protest-Versammlung betr. Konsolidation

im Saale zum „Römer“ am Montag den 15.
ds. Mts., abends 9¼ Uhr.

Alle Interessenten werden höflichst eingeladen.

Schöne 6 Wochen alte Ferkel

zu verkaufen.

Obermühle am Weberpfad.

Gesucht in Privatvilla tags- über junges, kräftiges Mädchen,

für Haus- und Küchenarbeit, auch waschen, bevorzugt solche von Oberhessen, Dornholzhausen, Kirdorf oder Homburg.

Gs. Mädchenheim, Gilsbathenstraße 45.

Hypotheken-Capital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch

Homburger Hypotheken-Büro

S. C. Ludwig

Louisenstraße 103 I. — Telephon 257.

Allein-Vertreter

der Deutschen Hypothekenbank.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **24. Juni 1914, vormittags 10 Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 versteigert werden: das im Grundbuche von **Stierstadt** Band 4 Blatt Nr. 83 eingetragene Eigentum am 21. April 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes:

- 1) die Ehefrau des Weißbinders **Eberhard Bender, Katharina geb. Baumann zu Stierstadt** als Miteigentümer zur Hälfte
- 2) die Kinder des Weißbinders **Eberhard Bender**, nämlich **Katharina Bender, Elisabeth Bender und Anton Eberhard Bender** als Eigentümererben nach ehemaligem nassauischen Güterrecht als Miteigentümer zur Hälfte

eingetragene Grundstücke Gemarkung Stierstadt Kartenblatt 77 Parzelle Nr. ³³ 1721

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten

b) Stall, Weißkirchenerstraße 10 = 5 ar groß,

Nutzungswert 400 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 373, Grundsteuer Mutterrolle Nr. 593.

Bad Homburg v. d. H., den 2. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht Abt. 4.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr wird das **Heugras** im Kaiser Wilhelms-Jubiläumspark öffentlich versteigert. Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr am Brüningsbrunnen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 12. Juni 1914.

Der Magistrat II.
Feigen.

Grasversteigerung.

Mittwoch, den 17. Juni d. Js., wird die **Heu- und Grummeterte** von den städtischen Wiesen im Salzgrund und der Klärbeckenwiese öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf dem Seedammweg an den Klärbecken. nachmittags 3 Uhr.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 10. Juni 1914.

Der Magistrat II.
Feigen.



Homburger freiwill. Feuerwehr.



Die Kameraden werden hierdurch benachrichtigt, daß nächsten **Sonntag den 14. Juni 1914 nachmittags ein Familien-Ausflug** nach dem Hirschgarten stattfindet, wozu wir unsere Kameraden, sowie Freunde der Wehr einladen.

Antreten der aktiven Kameraden zum gemeinsamen Abmarsch:
Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr im Hofe des Rathauses.

Anzug: Uniform, Mütze.

Der Verwaltungsrat.

In einem größeren Orte Rheinheffens

ist ein **Haus** mit 3 Morgen Weinberg und Obstanlage und mit einem

Schreiner-Geschäft

mit Motor-Betrieb nebst sämtlichen Werkzeugen unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen**; desgleichen auch eine

Bäckerei mit Wirtschaft

in frequentierter Lage am selben Plage.

Näheres bei **Friedrich Bauer, Ober-Engelheim.**

Sparsame Frauen
Strickel nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK-MARKE
Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe u. Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.
4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein!
(Doppelstiel) (Doppelstiel) (Doppelstiel)
Sternwollspinnerei-Alfons-Bahrenfeld

In Homburg zu haben bei: **G. Walmer**
F. Beyler, Ph. Debus und Gebr. Kahn
In Friedrichsdorf bei **Adolf Privat.**

Für junges Mädchen

wird Stelle gesucht zu einem Kinde, oder
als Zimmermädchen. Näheres

Friedrichsdorf i. T., Saalburgstraße 10.

Homb. Carneval. Hofenverein.

Sonntag, den 14. d. Mts.

Familien-Ausflug

nach Nieder-Eichbach, Gasthaus zum goldenen Stern (Chr. Kessler).

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Kinderspiele — Tanz.

Abfahrt mit der elektr. Bahn ab Kurhaus, nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Spargel tägl. frisch

1. Sorte ff. 65 Pf.
2. „ 50 „
3. „ 35 „
4. „ 20 „

Verand gegen Nachnahme.

J. Schulke, Braunschweig,
Zimmerstraße 21.

Das Abmähen des Heugrases

in der Gemarkung Homburg ist für dieses Jahr von dem Wiesenvorstand auf Grund des Art. 19 der Wiesen-Polizeiverordnung wie folgt festgesetzt worden:

1. für den Mähgrund, Seifenwiesen, Hasensprung, Taufsteinwiesen, Kirchhofswiesen und Dornbachwiesen auf den **18. Juni**,
2. für die Langen- und Lorbachwiesen, Neuwegwiesen, Bökenmühlwiesen, Schmidtwiesen und Würzgarten auf den **22. Juni**,
3. für die Kappenwiesen, Heuchelbachwiesen und Röderwiesen auf den **24. Juni**.

Bei Zuwiderhandlungen erfolgt Bestrafung auf Grund der vorbezeichneten Wiesen-Polizeiverordnung.

Ausgenommen sind nur die Braumannswiesen und solche Wiesen, welche an einem Abfuhrwege liegen.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Juni 1914.

Der Vorsitzende des Wiesenvorstandes:
Feigen.

Jagdverpachtung.

Der gemeinschaftliche Jagdbezirk **Glashütten**, Umfassend ca. 111 Hektar Feld und ca. 60 Hektar Wald, soll am **4. Juli d. Js.**, nachmittags 4 Uhr auf 6 Jahre und zwar vom 1. April 1915 ab bis 31. März 1921, öffentlich im Schulsaal zu Glashütten verpachtet werden. Die Bedingungen können bei dem Jagdvorsteher eingesehen werden, wo auch nähere Auskunft erteilt wird. Es sei bemerkt, daß hier hauptsächlich Rotwild und Rehwild zum Abschluß kommen.

Der Jagdvorsteher.
Ernst.

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 12. Juni er. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch, runde Kannen.

1. Kig, Aureus, Bommersheim	4,0%
2. Laupus, Adolf, Obereichbach	3,4%
3. Wächtershäuser, J. A. W., Obereichbach	3,5%
4. Weigand, Heinrich, Hier	3,4%
5. Stern, Bernhard, „	3,9%
6. Laupus, Karl, Obereichbach	3,9%
7. Milse, Alex, Hier	4,5%
8. Schierbrand, Chr., Hier	3,3%
11. Dehler, Jakob, Obereichbach	3,8%
12. Kling, Heinrich, Gonsenheim	4,4%

b) Magermilch, viereckige Kannen

9. Wolf, Wilhelm, Obereichbach	1,9%
10. Müller, Konrad, Gonsenheim	1,2%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als **Magermilch** angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Juni 1914.

Polizeiverwaltung.

Für 1. Juli wird eine — Wohnung — 2 bis 3 Zimmer, oder kleines Haus

zwischen Homburg und Uffingen zu mieten gesucht. Feld oder Garten muß vorhanden sein. **Umgehende schriftl. Angebote** an die Exp. d. Bl. erbeten.



Handschuhe, Strümpfe, Tricotagen

für Damen und Kinder.
Vorteilhafte und preiswerte
Qualitäten

im

Kurhaus-Bazar,
Louisenstrasse 71.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, 14. Juni.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Joh. 7, 17.)

Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Herr Dekan Holzhausen.

Vorbereitung im Pfarrhaus 1.

Vormittags 11 Uhr im Kirchenaal:

Christenlehre

Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Wenzel.

(Math. 4, 26—29).

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Montag, abends 8 Uhr 30 Min.:

Bibelbesprechstunde (2. Kor. 10)

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 18. Juni,

abends 8 Uhr 10 Min.: Hochengottesdienst

fällt aus.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche

am 14. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Sonntag, den 14. Juni 1914.

6 und 8 Uhr heilige Messe.

9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt

11 1/2 Uhr heil. Messe.

2 Uhr Andacht.

Während der Woche früh 6 Uhr hl. Messe.

Christl. Versammlung. Elisabethenstr.

19a 1. Jed. Sonntag Vormittag für Kinder

11—12 Uhr, Sonntag Abend 8 1/2—9 1/2 Uhr

öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag

8 1/2—9 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 M. 20 Pf.
für Homburg 30 Pf. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 M. 17 Pf.
Wochenabonnement 20 Pf.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierpaltige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen 10 Pf. für
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Reklameteil die Zeile 30 P.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Koulsenstr. 73.

Telephon 414.

Zweites Blatt.

Das Bühnenweihfestspiel Parsifal.

W.H. Ueber dies letzte Tonwerk Richard Wagners sprach am vergangenen Mittwoch Nachmittag Herr W. Schmitt-Partlieb, der bekannte und eifrigste Interpret unseres größten Tondichters, im Saale 2 der Erlöserkirche vor der Lehrerschaft des östlichen Obertaunuskreises. Angehörige und Befreundete der Lehrer waren in großer Zahl erschienen und füllten den Raum bis fast zum letzten Plätzchen. Mit Ernst und Begeisterung lauschten sie den Auseinanderlegungen des Redners über die Bedeutung, den psychologischen und den musikalischen Aufbau des Wagnerischen Tonwerkes. Einleitend betonte der Vortragende den hohen Wert dieses Bühnenweihfestspiels, das Wagner der deutschen Nation zur Pfleghütte geistiger Kultur, zur Erziehung fürs Wahre, Gute und Schöne, zur Vertiefung einer wahrhaft ernsten Gemütsbildung für das Volk und der ganzen Menschheit Wohl weihete. Sodann gab er in kurzen Rissen ein Bild vom hl. Gral, d. i. der Abendmahlstisch, dem Gralstempel, den Gralstönigen Lohengrin, Amfortas, Parsifal und den Gralsrittern sowie von weiteren Hauptpersonen der Tondichtung: Kundry und Klingsor. Im geweihten Gralstempel an der Nordseite der Pyrenäen dienen König und Ritter reinen Herzens dem hl. Gral, dessen Anblick seinen Hüttern Kraft verleiht, die Werke tätiger Nächstenliebe zu üben, für den Glauben zu kämpfen und die bedrängte Unschuld in Schutz zu nehmen. Täglich wird im gemeinsamen Liebesmahl das Gedächtnis an Christi erneuert. Klingsor, der Vertreter der Sinnlichkeit und des hl. Grales Feind. Seinen Verführungsgründen erliegt der zweite König Amfortas mit vielen andern Gralsrittern, welche letztere er durch Kundry und Blumenmädchen in sein Zauberschloß nahe der Gralsburg entführen läßt. Im Kampfe mit Klingsor verliert Amfortas den hl. Speer und erhält damit eine nie schließende Wunde. Nur wer den Speer zurückbringt und die Wunde Amfortas damit berührt, kann den tranken König heilen und entführen. Der Speer wird so zum Mittelpunkt der dramatischen Handlung. Wer ihn besitzt, ist Herrscher; er kann — symbolisch betrachtet — die Wunden innerer Seelenqualen, tiefen Seelen Schmerzes durch seine Reinheit heilen.

Dazu ist Parsifal berufen. Er ist das in Weltkenntnis und Sitteneinheit aufgewachsene Naturkind der reinen Tor. Den Sinn des Gralstempels kann er beim ersten Besuch nicht erfassen, die Weiden des Amfortas nicht verstehen. Erst durch eigne Erfahrung im Umgange mit Welt und Menschen, durch Ertragen von Leid und Überwinden von Versuchungen kann er die Ursache fremden Leides erkennen und das Wissen verstehen lernen. In der Betonung des Mitgeföhls tritt Wagner in Gegensatz zu Nietzsche. Ihm gilt das Mitleid als die stärkste sittliche Macht. Alle Schuld und Not führt er auf unbarmherzige Mitleidigkeit zurück.

Eine Gehalt solcher hochwürdiger Mitleidigkeit ist Kundry. Sie hat Christus auf dem Wege nach Golgatha verfolgt und ist deshalb zur Ruhelosigkeit und inneren Zwiespalt verdammt. Im Dienste Klingsors, dem Dämon der Verführung, dem bösen Prinzip, muß sie die Gralsritter betören, gleichzeitig auch im Dienste des Grales ihre Schuld demütig büßen. Sie schwankt zwischen Sündenlust und Reuequalen. Aus der dämonischen Gewalt Sündenlust rettet sie Parsifal. Er widersteht ihren und der Blumenmädchen Lockungen und wird deshalb zu jahrelangen Umherirungen verurteilt, lernt im Unglück und Elend das Leid der Welt selbst mitempfunden und findet innerlich geläutert — durch Mitleid wissend — durch endliche Befriedigung in der Hingabe an das Symbol der Beterlösung den Weg zum Gral, wird Gralskönig und bringt der Gralsgemeinde und Kundry Erlösung.

Im weiteren Verlauf des Vortrags besprach Redner die einzelnen Teile des Bühnenweihfestspiels, ging auf die Szenerie des Ganzen ein, betonte dabei deren Ursprünglichkeit in Bayreuth und ihre Nachahmung in Frankfurt a. M. Im einzelnen brachte Herr S.-H. die Motive auf dem Flügel zu Gehör, die unter seinen Fingern zur lebendiger Sprache wurden und den Zuhörern in die Seele quollen. Glaubens-, Grals-, Leidens-, Reiterei-, Parsifal-, Verheißungs-, Glockenmotiv, Heilandstlage, Anabenschor, Liebesmahlsspruch, Verheißungsspruch, Hoffnungslosigkeit, Leidenstrenge etc. wurden so zum Ausdruck gebracht, daß sie den Zuhörern bei Ausführung des Parsifal wesentliche Unterstützung in der Aufnahme und im Erfassen des Bühnenweihfestspiels leisten werden. Dann wird sich unter Voraussetzung eines solchen Verständnisses der Besucher im Tempel des Mitleides, der Nächstenliebe und der Schönheit fühlen, lebendige Religion wird ihm in der Form von Kunst wie eine lebendige Offenbarung entgegenreten. Wir schließen mit den Worten des Redners: Das Bühnenweihfestspiel Parsifal ist eine Allegorie, eine sinnbildliche Darstellung. Parsifal selbst ist die Mannesreinheit, ein Held, der sich selbst überwindet, ein Mann, vor dem die Verführung und das Böse wie ein verdorrter Zaubergarten in sich selbst zusammenbricht. Nur ein solcher Mann kann den Gral, das Sinnbild der Sitteneinheit, als König, bewachen.

Aus der Tiefe des Gotteshauses stieg man hinauf in den hehren Kirchenraum. Hier brachte Herr Schildhauer auf der Orgel das Vorspiel zu Parsifal zu Gehör. In scharfer Prägnanz traten noch einmal die einzelnen Motive in dem Spiele auf, um schließlich verschlungen die musikalischen Formen Wagners in machtvoller Architektur zu zeigen, so daß sich die Stimmrichtungen zu einer wahren Klangkathedrale aufbauten.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle
Sonntag, den 14. Juni.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral, Herzlich tut mich verlangen.
2. Der Radetzky-Marsch
3. Ouverture z. Oper, Die Sirene
4. Das liegt bei uns im Blut, Mazurka

Auber.
Ziehrer.

5. Ein Frühlingstraum. Idylle
6. Potpourri a. d. Opette, Die Dollarprinzessin Fall.

Nachmittags 4 Uhr.

unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

1. Russischer Kavallerie-Marsch
2. Ouverture z. Oper, Nebucadnezar
3. Menuett aus der Gypsy Suite
4. Ein Fest in Aranjuez, Spanische Fantasie
5. Am schönen Rhein gedenk ich dein, Walzer
6. Ständchen
7. Orientalischer Zug

Abends 8 Uhr.

1. Germanentreue, Marsch
2. Deutsche Kaiser-Ouverture
3. Elfenraum, Gavotte
4. Fantasie a. d. Oper, Der Prophet
5. Ouverture z. Oper, Tannhäuser
6. Harfen-Arie aus Esther
7. Prinzessin Walzer a. d. Opette, Hoheit tanzt
8. Potpourri a. d. Opette, Der liebe Augustin Fall.

Abends 8 Uhr im Kurhaustheater:

„Atlantis“.

Film-Schauspiel in 7 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Gerhardt Hauptmann.

Montag, den 15. Juni.

Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.

1. Choral, O dass ich tausend Zungen hätte.
2. Fürs Vaterland, Marsch
3. Ouverture, Sonnige Welt
4. Man lebt nur einmal, Walzer
5. Chanson de jeune fille
6. Irrlichter, Humorist. Potpourri

Nachmittags 4 Uhr.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.

II. Teil.

5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture, Banditenstrieche
2. Abends
3. Bolero aus Bilder aus dem Süden
4. Fantasie a. d. Oper, Der fliegende Holländer Wagner.
5. Ouverture z. Oper, Wanda
6. Soli für Violoncell und Harfe
7. Hoch lebe der Tanz, Walzer
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

1. Herzog von Braunschweig, Historischer Marsch.
2. Einleitung z. Oper, Der Pilot
3. Irrlichtertanz
4. Fantasie a. d. Oper, Hoffmanns Erzählungen Offenbach.
5. Orientalische Traumbilder, Walzer
6. a. Chanson de matin, b. Chanson de nuit
7. Ronde des Bac-Bouzouks
8. Potpourri a. d. Opette, Der arme Jonathan

II. Teil.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wengel.

81] Sie glaubte ihren Zweck erfüllt zu haben und machte Miene, aufzustehen. Mr. Finch bat sie aber dringend, sitzen zu bleiben, wobei er anscheinend seine Gedanken mit Anstrengung von entfernten Wanderungen zurückberief. „Ich fühle, daß ich diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen soll, Mrs. Croxford, mich noch weiter zu informieren. Obgleich ich bis jetzt keinen Erfolg hatte, habe ich die Hoffnung darauf keineswegs aufgegeben. Wenn Sie gestatten, möchte ich Ihnen einige Fragen vorlegen. Ihre Antworten können mir sachlich helfen und ich brauche Sie nicht zu einer anderen Zeit zu bemühen, was vielleicht nötig wäre, wenn wir auf irgendeinen neuen Anhaltspunkt stießen. Ich fürchte, meine erste Frage wird Ihnen etwas indiskret erscheinen. Sie werden mich sehr verbinden, wenn Sie sie mir trotzdem beantworten, soweit Ihnen das möglich ist.“

Anna wandte sich und sah ihn erstaunt an. Es fiel ihr schwer, diese müde Stimme mit irgendwelcher Indistretion in Verbindung zu bringen. Dieses Mannes ganzes Benehmen war so gehalten, daß sie dadurch beruhigt wurde und unbewußt in jenes ganz natürliche Benehmen verfiel, das anzunehmen, wie Sardonis sie versichert hatte, am wünschenswertesten wäre.

„Selbstverständlich, Mr. Finch,“ sagte sie, „will ich nichts lieber als Ihnen dienlich sein. Bitte fragen Sie mich also alles, was Sie für geeignet halten.“

„Nun, gnädige Frau,“ sagte der Detektiv mit tatooill abgewandtem Blick, „es war, glaube ich, eine allgemein bekannte Sache, daß Sie — daß Sie Ihren Gatten verließen, weil — nun, weil es für Sie unmöglich war, in harmonischen Beziehungen mit ihm zu leben.“

„Mr. Finch,“ sagte Anna freimütig, „ein Detektiv ist schließlich wie ein Arzt oder wie ein Beichtvater, nicht wahr?“ Sie war stolz auf die vollendete Art, mit der sie ihre Rolle spielte, und lächelte mit gewinnender Aufrichtigkeit.

„So ist es, so ist es!“ murmelte der Detektiv.

„Daher,“ sagte Mrs. Croxford, „will ich nicht zögern, Ihnen zu sagen, daß mein Zusammenleben mit meinem Gatten ein höchst unglückliches war. Ich hätte einen so ernstesten Schritt, wie die Trennung von ihm, auch nicht unternommen, ohne ihn sehr zu überlegen — nicht eher, als bis ich ihn tatsächlich als einzigen Weg erkannte, der mir noch übrig blieb.“

„Haben Sie irgendwelchen Grund, Mrs. Croxford, anzunehmen, daß Ihr Gatte sehr betrübt über Ihr Weggehen war?“

„Ich kann es mir nicht vorstellen, Mr. Finch. Ich glaube, er haßte mich.“

„So, so,“ warf der Detektiv ein. „Es war, wie ich glaube, auch allgemein bekannt, daß Sie — aber das ist auch wiederum ein höchst delikater Gegenstand, den ich da erwähnen muß.“

„Ich will Ihnen helfen, Mr. Finch, ich begreife schon, Sie meinen, daß ein Märchen verbreitet war, wonach ich — mit Oberst Sardonis davonlief.“

„Ganz recht.“

„Diese Legende beruht auf einer verruchten Unwahrheit!“ entgegnete sie mit einem Anflug von Leidenschaftlichkeit. „Oberst Sardonis war nur das Werkzeug, mich aus dem Elend meiner Existenz zu retten. Er war nie irgend etwas mehr für mich als ein sehr guter Freund.“

„Sie wissen natürlich,“ sagte Mr. Finch, „daß mir Grund zu dem Verdacht hatten, Oberst Sardonis sei zur Zeit, als Ihr Gatte starb, in dessen Haus gewesen.“

„Ich kann mir nicht vorstellen, warum Sie so etwas dachten,“ rief sie aus. „Mir scheint es unglaublich, daß er dessen nur einen Augenblick verdächtig gewesen sein sollte.“

War es denn übrigens nicht erschöpfend bewiesen, daß er wo anders gewesen war?“

„Ja, ja,“ — Finchs Stimme klang so schwach, daß sie kaum vernehmbar war. „Es wurde bewiesen — natürlich wurde es bewiesen.“

Wieder schien der Detektiv auf dem Wege, in eine totenähnliche Lethargie zu versinken. Nur mit sichtlicher Anstrengung riß er sich aus seiner Erschlaffung.

„Ich würde meine Seele verpfänden haben,“ rief Mrs. Croxford mit Begeisterung, „daß Oberst Sardonis unschuldig war, selbst wenn jener Umstand gegen ihn gesprochen hätte.“

„Ich bin ganz Ihrer Meinung. Aber sagen Sie, Mrs. Croxford, was bewog Sie eigentlich, in solch einem kritischen Moment nicht hervorzutreten und die irrtige Angabe zu widerlegen, die über Ihren Tod verbreitet war?“

„Mein Gesundheitszustand war zu jener Zeit sehr schlecht,“ antwortete Mrs. Croxford, — sie sagte dies mit schneller, gedämpfter Stimme, — „und auch meine Verhältnisse waren sehr mäßig. Der Schlag war so furchtbar; meine Nerven waren vollständig zerrüttet. Ich besaß kaum irgendwelche Geldmittel. So fühlte ich mich wirklich nicht imstande, die Reise von York zu unternehmen.“

„York?“ Das Wort schoß wie ein Pistolenschuß zwischen den Lippen des Detektivs hervor.

Sobald es ihr entschlüpfte war, fühlte Anna den unglaublichen Verstoß, der ihr untergelaufen war. Sie hatte sich durch sein Benehmen in solche Sicherheit wiegen lassen, daß sie darüber ihre Rolle ganz vergessen hatte. Da sie diese aber nötig brauchte, kam ihr auch der Mut wie eine wunderbare Hilfe. Sie warf einen schnellen Blick auf ihn, aber nach jenem wilden Ausruf zeigte sein Gesicht wieder den alten lethargischen Ausdruck. Seine Augen schweiften an der Decke umher.

(Fortsetzung folgt.)

Auf zum !! Johannis-Fest !!

des Ortsvereins Homburg
des Verbandes der Deutschen Buchdrucker
am Sonntag, den 14. Juni,
von nachmittags 3 Uhr ab in sämtlichen Lokalitäten der
„Stadt Friedberg“ (J. Braun) in Homburg-Kirdorf.

Fest-Programm:

Liedervorträge des Gesangsvereins „Concordia“ Kirdorf, Tanz, Preis-
Regeln, Preis-Quadräteln, Kinder-Preispolonaise, Kinderwettspiele etc.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Das Fest findet bei jeder Witterung statt.
Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

Verblüffend
wirkt
Firmit
das moderne selbsttätige
Waschmittel.
Gar. unschädlich.
Überall zu haben.
P. H. Schrauth, Neuwied

Preis per 1/2 Paket 25 Pfg.

Radfahrer

kaufen vorteilhaft bei



Gebr. Jäger

Bad Homburg, Louisenstr. 6883.

Fahrräder von 65 Mark an mit Gummi und Torpedo-Freilauf
Fahrrad-Ersatzteile zu den billigsten Preisen
Reparaturen werden in eigener Werkstätte billigst ausgeführt.

Fahrräder auf Abzahlung. Reellste Bedienung. Billigste Preise.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Post. genügt. **Manufakturpapier**
Rich. Hinrichs, Hamburg 15. **billigst** in der Preisblattdruckerei.

Wohnungs-Anzeiger.

Erbteilungshalber

Villa, mit 12 Räumen, Gas, Elektr. zu
äußerst billigem Preise sofort zu verkaufen.
Näh. J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Landhaus, 8 Zimmer mit Zu-
behör, Nebengebäude
etc. großer extragroßer Obstgarten (insge-
samt ca. 3000 qm.) in gesunder freier Lage,
2 Min. von der elektr. Haltestelle unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. zu
vermieten. Offerten an J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen,
auch ganz oder geteilt zu vermieten. Nähere
Auskunft erteilt August Herget (Immobilien-
Agentur), Elisabethenstr. Nr. 43. (Tel.
772).

Geschäftshaus in bester
Lage unt.
günstigen Bedingungen zu verkaufen. (An-
zahlung 12—15 000 Mark.) Näheres
J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Kleine neue Villa

mit ca. 1300 qm. Garten in schöner, ruhiger
Lage. Umfänglich für den billigen Preis
von 30 000 M. sofort zu verkaufen. Näh.
J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Zu vermieten

5—6 Zimmerwohnungen (Ferdinandstr. 20)
mit allem Zubehör, Bad-Zimmer etc. in bester
Hauslage, ruhiger Lage; Kurpark u. elektr.
Bahn in nächster Nähe. Zu erfragen
Louisenstr. 121.

Sehr schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute
zu vermieten.

Louisenstr. 43.

Louisenstr. 42 1. St.

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, elektr.
Licht und Gaslicht per 1. Juli evtl. später
zu vermieten.

Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mansarde,
abschließbarer Vorplatz und Kelleranteil Höhe-
straße 39 zu vermieten. Näheres bei

Henry Pauls.

Louisenstr. 42 1. St.

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli
oder später zu vermieten.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung sowie großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten.
Obergasse 19.

Wohnung

Louisenstr. 39, 2. Stock, per 1. Juli zu
vermieten. Näheres bei Kibb.

Freundliche

3-Zimmerwohnung

mit Wasser, elektr. Licht per 1. Juli zu ver-
mieten.

Göhenmühlweg Nr. 2, Kirdorf.

Mansardenwohnung

2 Zimmer mit Küche am Englischen Garten
zu vermieten.

4flämiger neuer weißer Gasherd mit Gestell

zu verkaufen.

Euring, Kirdorf.

Wegzugshalber

Bauplatz für Doppelvilla, direkt am Kaiser
Wilhelms-Park preiswert unter günstiger Be-
dingung sofort zu verkaufen. Näheres
J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Garten

ca. 1200 qm. mit 17 Obst-
bäumen und Johannissträu-
chern für 2200 Mark sofort verkäuflich.
Näheres J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Andersstraße No. 8

Giro-Konto Dresdner Bank.

Postcheckkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen
Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 3 1/2 % und 4 %iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats
Kontante Bedingungen für Rückzahlung n.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

mit provisionsfreier Annahme von Geldern.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto Corrent- und Darlehens-Verkehr
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln
in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchsfestesten
Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.



Nicht heiraten

oder verloben, bev. Sie sich ab-
zukünft. Person, ab. Familie, Mit-
gift, Ruf, Vorleben etc. genau in-
formiert haben. Diskrete Spezial-
auskünfte beschafft überall bil-
ligst „Phönix“, Welt-Aus-
kunft und Detektiv-Institut
Berlin W. 35.

Damen u. Herren

ist zum Heiraten stets gute Gelegenheit ge-
boten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frank-
furt a. M., Mainzerlandstr. 71 I.

Günstige Gelegenheit!

Infolge Räumung meines

Hosen-Lagers

verkaufe ich solche zu bedeutend
reduzierten Preisen.

Dr. Zenner, Haingasse 3

NB. Pilot- & Manchester-Hosen sind
nicht einbezogen.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen
und englischen Neuheiten

— Solide Preise. —

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt
41 Kaiser Friedr. Promenade

G. K. Merkel

Alles Zerbrochene

fittet Rufs Universalfitt. Galt bei Carl
Reifel, Drog. Homburg.

Kreis-Blatt für den Obertaunus-Kreis.

Ämtlicher Anzeiger der Staats-, Gerichts- und Communal-Behörden.

Zugleich Organ für die Bekanntmachungen des Kreisausschusses des Obertaunuskreises.

Nr. 27.

Bad Homburg v. d. G., Samstag, den 13. Juni

1914.

Auf Grund der Verfügung Königlicher Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen zu Wiesbaden vom 9. Januar 1914 ll b K 70 und im Einvernehmen mit den Königlichen Kreisschulinspektoren habe ich die diesjährigen Sommerferien für die Volksschulen in den Stadt- und Landgemeinden des Kreises wie folgt festgesetzt.

St. Nr.	Namen des Schulverbandes.	Bezeichnung der Ferien.	Zeitbestimmung der Ferien.
a. Städte.			
1.	Eronberg	Sommerferien	4. Juli bis 3. August einschl.
2.	Friedrichsdorf	"	4. Juli bis 3. August "
3.	I. Homburg v. d. G.	"	4. Juli bis 3. August "
	II. Kirdorf	"	4. Juli bis 3. August "
4.	Königstein	"	6. Juli bis 29. Juli "
5.	Oberursel	"	4. Juli bis 3. August "
b. Landgemeinden.			
6.	Altenhain	Heuserien	15. Juni bis 20. Juni einschl.
		Kornernteferien	27. Juli bis 8. August "
7.	Bommersheim	Sommerferien	20. Juli bis 8. August "
8.	Dillingen	"	6. Juli bis 29. Juli "
9.	Dornholzhausen	"	6. Juli bis 29. Juli "
10.	Ehlhalten	Heuserien	22. Juni bis 27. Juni "
		Kornernteferien	3. August bis 15. August einschl.
11.	Eppenhain	Heuserien	22. Juni bis 27. Juni "
		Kornernteferien	20. Juli bis 1. August "
12.	Eppstein	Sommerferien	12. Juli bis 2. August "
13.	Falkenstein	"	6. Juli bis 29. Juli "
14.	Fischbach	Heuserien	15. Juni bis 20. Juni "
		Kornernteferien	20. Juli bis 1. August "
15.	Glashütten	Heuserien	22. Juni bis 27. Juni "
		Kornernteferien	3. August bis 15. August "
16.	Gonzenheim	Sommerferien	4. Juli bis 3. August "
17.	Hornau	"	28. Juli bis 15. August "
18.	Kalbach	"	27. Juli bis 15. August "
19.	Kellheim	"	28. Juli bis 15. August "
20.	Köppern	"	20. Juli bis 9. August "
21.	Mammolshain	"	27. Juli bis 15. August "
22.	Neuenhain	"	14. Juni bis 12. Juli "
23.	Niederhöchstadt	"	15. Juni bis 20. Juni "
24.	Oberhöchstadt	"	13. Juli bis 1. August "
25.	Oberstedten	"	9. Juli bis 1. August "
26.	Ruppersthain	Heuserien	22. Juni bis 27. Juni "
		Kornernteferien	20. Juli bis 1. August "
27.	Schloßborn	Heuserien	22. Juni bis 27. Juni "
		Kornernteferien	3. August bis 15. August "
28.	Schneidbain	Heuserien	22. Juni bis 27. Juni "
		Kornernteferien	27. Juli bis 8. August "
29.	Schönberg	Sommerferien	13. Juli bis 8. August "
30.	Schwalbach	"	27. Juli bis 15. August "
31.	Seulberg	"	13. Juli bis 3. August "
32.	Stierstadt	"	20. Juli bis 12. August "
33.	Weißkirchen	"	20. Juli bis 12. August "

Bad Homburg v. d. G., den 8. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Juni 1914.

Nach § 6 der Königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887 bezw. 21. Juli 1892, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Landesvertretung, hat im Monat November d. J. eine Neuwahl der Mitglieder der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Nassau stattgefunden. Zu diesem Zwecke liegt die Liste der wahlberechtigten Ärzte des Wahlbezirks (Reg.-Bez. Cassel nebst den Fürstentümern Schaumburg-Lippe und Waldeck-Pyrmont sowie des Reg.-Bez. Wiesbaden) im Kreisshaus im Dienstzimmer des Kreissekretärs vom 16. bis inkl. 30. Juni d. J. zur Einsicht der Herren Ärzte aus.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Juni 1914.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Schweinezählung vom 2. Juni d. J. waren im Obertaunuskreise vorhanden 2215 Haushaltungen mit Schweinen und im Ganzen 6494 Schweine.

Bei der am 1. Dezember 1913 vorgenommenen Zählung waren 6621 Schweine vorhanden.

Die Zahl der Schweine hat sich mithin um 127 Stück vermindert.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bad Homburg v. d. H., den 9. Juni 1914.

Betrifft die Deckstation in Oberursel.

Meine Bekanntmachung vom 11. Februar d. J. — Kreisblatt Nr. 7 betr. Eintragung der Abfohlungs-Ergebnisse in die Deckregister und Rücksendung derselben an den Stationswärter bringe ich den Herrn Bürgermeister in Erinnerung.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Anweisung

zur Durchführung der statistischen Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reiche am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Die Bundesstaaten haben die Erhebung nach folgenden Grundsätzen durchzuführen.

1. Für die Aufnahme kommen nachstehende Betriebe in Betracht:

- a) Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche einschl. Pachtland (Acker und Gartenland, Wiese, reiche Weide und Nebland).
- b) Gewerbliche Betriebe:

Getreide-Mahl- und Schälmühlen,
Bäckereien, Konditoreien, Pfefferküchler,
Nudeln- und Makaronifabriken,
Nährmittelfabriken,
Rollgerstefabriken,
Malzkefereifabriken,
Weizen und Maisstärkefabriken,
Mälzereien,
Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstand,
Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb,
Brauereien,
Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrennereien — § 12, § 15 Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes —),
Pefefabriken.

- c) Handelsbetriebe:

Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten,
Handel mit Hülsenfrüchten,
Handel mit Furance, Futter,
Handel mit Kolonialwaren,
Konsumvereine,

Barenhäuser,
Getreidehallen und -lagerhäuser,
Handel mit Schlacht- und Nutzvieh,
Pferdehandel.

- d) Verkehrsbetriebe:

Kommunal- und Privateisenbahnbetriebe,
Personen- und Frachtfuhrgeschäfte einschl. Omnibusbetriebe,
Straßenbahnbetriebe,
Ausspannwirtschaften,
Expedition,
Abfuhranstalten,
Leichenbestattung,
Reit Institute,
Zirkusunternehmungen,
Schiffahrtbetriebe.

- e) Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden.

Von der Erhebung sind ausgenommen die Vorräte im Gewahrsam von Behörden des Reiches oder eines Bundesstaates.

2. Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Menggetreide (Mengkorn, d. h. 2 oder mehrere Getreidearten im Gemenge) u. Mischfrucht (d. h. Getreide und Hülsenfrüchte gemischt), Hafer, Gerste, Mais, Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotts und Schrotmehls, Roggenmehl einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrotts und Roggenschrotmehls, anderem Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide), Graupen (Rollgerste), Grieß, Flocken, Grütze (aus Hafer oder Gerste), Futterischrot, Futtermehl und Kleie aller Art erfassen, die sich in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. J. im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schranken und dergl. lagern, sind vom Verfügungsberechtigten nur dann anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenen Verschluss hat, andernfalls sind sie von dem Verwalter der Lagerräume nachzuweisen.

3. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise, soweit nicht in den Ziffern 4 und 5 etwas anderes bestimmt ist. Die Ausführung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob.

Diese haben dafür Sorge zu tragen, daß alle in ihrer Gemeinde vorhandenen Betriebe erfasst werden, in denen sich Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei am Stichtage befinden.

Inbesondere wird bezüglich der Verkehrsbetriebe noch darauf hingewiesen, daß die Ortsbehörden zu ermitteln haben:

- a) die im Gewahrsam einer Kleinbahn befindlichen Vorräte, wobei aber die Aufnahme der rollenden Vorräte außer Betracht bleibt,
 - b) die Vorräte, die Binnenschiffahrtbetriebe am Lande in Lagerhäusern, Speichern und dergl. unter eigenem Verschluss haben und
 - c) die am Lande befindlichen Vorräte der Seeschiffahrtbetriebe, die z. B. zur Verproviantierung ihrer Schiffe erforderlich sind.
- Bei den Kleinbahnen ist jede Station, auf der Vorräte lagern, als ein Betrieb zu zählen. Ferner ist von jedem Schiffahrtsbetriebe über die am Lande befindlichen Vorräte eine Zählkarte auszufertigen.

4. Die am Stichtage in deutschen Häfen liegenden Seeschiffe, in denen sich Vorräte der unter Ziffer 2 aufgeführten Getreidearten und Erzeugnisse der Getreidemüllerei befinden, sind von den Hafenbehörden zu ermitteln. Schiffe, die derartige Vorräte nur zu Verpflegung der Besatzung und der Reisenden oder zur Tierfütterung an Bord mit sich führen, sind bei dieser Erhebung nicht zu berücksichtigen. Die Schiffsführer oder deren Vertreter haben den Hafenbehörden die erforderliche Auskunft zu geben. Letztere haben für jedes namentlich zu bezeichnende Seeschiff, auf dem sich Vorräte befinden, eine Zählkarte auszufertigen und diese bis spätestens zum 15. Juli d. J. an die mit der Aufnahme betraute Ortsbehörde abzuliefern.

5. Von der Erhebung durch die Ortsbehörden sind ausgeschlossen:

- a) die Vorräte, die sich als laufende Sendungen oder als lagernde Güter im Gewahrsam von Eisenbahnen befinden (bezgl. der Kleinbahnen vergl. Ziffer 3a),
- b) die Vorräte, in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen,

wobei nicht nur die Vorräte außer Betracht zu lassen sind, die sich in zollamtlichen Verschlusslagern befinden, sondern auch die Vorräte die in den unter Zollaufsicht stehenden Privatlagern ohne amtlichen Mitverschluss einschl. der Getreidetransitlager liegen und

- c) die in Schiffen liegenden Vorräte der Binnenschiffahrtbetriebe, wenn sich die Schiffe auf der Reise oder in Häfen befinden.

Die Vorräte dieser unter 5a bis c genannten Betriebe sind von den Güterabfertigungsstellen, Zoll- und Hafenbehörden nachzuweisen, denen besondere Bestimmungen zugehen werden.

6. Der Tag der statistischen Aufnahme der Vorräte und die Ausführungsbestimmungen hierzu sind durch Bekanntmachung in den Amts- und Kreisblättern durch Bepfehlung in den Gemeindeversammlungen und auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden, und ein Einbringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen ist, zumal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlage zu übergeben sind, der uneröffnet dem Königlich Preussischen Statistischen Landesamte zugeht, sodas für die Geheimhaltung der Angaben ausreichend gesorgt ist.

7. Bei der statistischen Aufnahme kommen für Preußen folgende Erhebungspapiere in Betracht:

- a) für jeden zur Angabe der Vorräte Verpflichteten eine Zählkarte mit Fensterbriefumschlag,

- b) für jede Ortsbehörde 2 Betriebslisten, die eine Nachweisung der Betriebe enthalten, an welche Zählkarten auszugeben sind.

8. Die Ortsbehörden haben den erforderlichen Bedarf an Zählkarten nach der für ihren Bereich in Betracht kommenden Betriebszahl umgehend festzustellen und die ermittelte Anzahl den betreffenden Landratsämtern (Oberämtern) anzugeben. Der Bedarf an Zählkarten richtet sich für jede Ortsbehörde nach der Zahl der unter Ziffer 1 aufgeführten im Ortsbezirk vorhandenen Betriebe; für jeden dieser Betriebe ist mindestens eine Zählkarte anzufordern.

Die Landratsämter (Oberämter) stellen den angemeldeten Bedarf an Zählkarten in einer Nachweisung, getrennt nach einzelnen Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken zusammen, die sie aufgerechnet bis spätestens zum 10. Juni ds. Js., dem Königl. Statistischen Landesamte in Berlin einzusenden haben.

Bis zu dem eben genannten Zeitpunkte geben die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbstständigen Städte den von ihnen ermittelten Bedarf an Zählkarten dem Königl. Statistischen Landesamte direkt an.

Letzteres wird auf Grund der eingegangenen Bedarfsanmeldungen eine Nachweisung über die erforderliche Menge an Zählkarten, Fensterbriefumschlägen und Betriebslisten kreisweise aufstellen, die dem Kaiserlichen Statistischen Amt einzureichen ist.

9. Die Versendung der Zählpapiere an die Landratsämter (Oberämter) sowie an die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbstständigen Städte erfolgt durch die Reichsdruckerei in Berlin SW. 68, Oranienstraße 91.

Dagegen sind etwaige Nachforderungen an Zählpapieren an das Königl. Statistische Landesamt zu richten.

Seitens der Landratsämter (Oberämter) ist die Versendung der Zählpapiere an die Ortsbehörden sofort nach ihrem Eingang vorzunehmen und zwar auf Grund der vom Königl. Statistischen Landesamte wieder zurückfolgenden Nachweisung, die bezüglich der für die einzelnen Gemeinden erforderlichen Anzahl von Titels- und Einlagebogen zu den Betriebslisten von diesen ergänzt worden ist.

Die Ortsbehörden sowie die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbstständigen Städte haben die Verteilung der Zählkarten und Fensterbriefumschläge so zeitig vorzunehmen, daß sich diese spätestens am 28. Juni ds. Js. in den Händen der zur Angabe Verpflichteten befinden.

10. Die Wiedereinsammlung und Vollzähligkeitsprüfung der ausgefüllten Zählkarten sowie ihre Ablieferung und die Beifügung eines Stückes der ausgefertigten Betriebsliste an die Landratsämter hat seitens der Ortsbehörden (ausschl. der Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbstständigen Städte) bis zum 15. Juli ds. Js. zu erfolgen.

Die Kreisbehörden haben die Zählpapiere darauf zu prüfen, daß sie für die in ihrem Kreise belegenen Gemeinden vollzählig vor-

handen sind. Das Zählmaterial ist bis spätestens zum 15. August ds. Js. dem Königl. Preussischen Statistischen Landesamte in Berlin, SW. 68, Lindenstraße 28 einzureichen, das mit der Bearbeitung des Materials betraut ist.

Gleichfalls bis spätestens zum 15. August ds. Js. haben auch die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbstständigen Städte das Zählmaterial direkt an das Königl. Statistische Landesamt einzusenden.

11. Etwaige Zweifel über den Inhalt der Zählpapiere oder der Ausführungsbestimmungen sind dem Königl. Statistischen Landesamte mitzuteilen, das die Anfragen erforderlichenfalls zu unserer Kenntnis und Entscheidung bringen wird.

12. Die den Aufnahmebehörden für diese Erhebung gesetzten Fristen sind pünktlich inne zu halten und etwaige Rückfragen des Königl. Statistischen Landesamts mit größter Beschleunigung zu erledigen.

Berlin, im Mai 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. A.: L u s e n s k y.

Der Minister des Innern.

J. B.: D r e w s

Bad Homburg v. d. H., den 6. Mai 1914.

Auf den demnächst im Regierungsamtsblatt erscheinenden Erlass des Herrn Handelsminister vom 19. Mai ds. Js. — III 4909, betreffend Azetylenapparate der Firma Keller und Knappich G. m. b. H. in Augsburg mache ich die Ortspolizeibehörden des Kreises aufmerksam.

Der Königl. Landrat.
v. M a r r.

Bekanntmachung.

Die Zinscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3%igen deutschen Reichsanleihe von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 8. Juni ds. Js. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königl. Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94.

durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46a.)

durch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C 2, am Zeughaufe 2,

durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,

durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen.

in Sachsen durch die Königl. Bezirkssteuereinnahmen,

in Württemberg durch die Königl. Kameralämter,

in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter,

in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter,

in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsdämter,

in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerkassen,

in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt

gegebenen Kassen. Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 8. Mai 1914.

Reichsschuldenverwaltung.

gez. v o n B i s c h o f f s h a u s e n.

Der Saatenstand Anfang Juni 1914.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Obertaunus.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten u. sw.	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten.								
	Staat	Reg. Bez.	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5
Winterweizen	2 ₇	2 ₇			3		2	2			
Sommerweizen	2 ₁₆	2 ₁₆			1		1				
Winterpelz (Dtl.)	2 ₁₆	—									
Winterroggen	2 ₁₈	2 ₁₇				2	2	3			
Sommerroggen	2 ₁₉	2 ₁₆									
Wintergerste	2 ₁₉	2 ₁₈									
Sommergerste	2 ₁₆	2 ₁₆			2		2				
Hafer	2 ₁₆	2 ₁₅			6		1				
Erbsen	2 ₁₇	2 ₁₇			1		1				
Ackerbohnen	2 ₁₆	2 ₁₄			2						
Wicken	2 ₁₇	2 ₁₄	1	1			1				
Kartoffeln	2 ₁₈	2 ₁₆					2				
Zuckerrüben	2 ₁₇	2 ₁₅			1						
Futterrüben	2 ₁₈	2 ₁₇			1						
Winterrapz-Rübs.	2 ₁₅	2 ₁₆									
Flachs (Wein)	2 ₁₇	2 ₁₃									
Klee	2 ₁₇	3 ₁₀			1	2		1	3		
Fuzerne	2 ₁₆	2 ₁₉			3		2		1		
Wiesen m. künstl. Bewässerung	2 ₁₆	2 ₁₅			2		2				
Andere Wiesen	2 ₁₉	2 ₁₈			2		3	2			

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
J. B.: Kühnert.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 9. Juni 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Aufruf?

Nassauerdenkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo.

Nassauer! Am 19. Juni 1915 jährt sich zum hundertsten Male der große Tag, an dem unsere Vorfahren den Zwingherrn Europas in der Entscheidungsschlacht bei Waterloo niederkämpfen halfen. Mehr als 7000 Söhne des Nassauerlandes sind ausgezogen und haben für die heilige Sache ihres Vaterlandes gekämpft und geblutet; 11 Offiziere und 304 Mann haben ihr Leben lassen müssen. Abteilungen des 2. Regiments haben durch die heldenhafte Verteidigung der Ferme Hougomont ein Vordringen der napoleonischen Truppen auf dem linken Flügel unmöglich gemacht. Das erste Regiment hat dem verzweifelten Ansturm der Kaisergarde siegreich standgehalten und diese Elitetruppe schließlich in die Flucht schlagen helfen. Die Niederländer, die Preußen, die Hannoveraner, die Engländer und die Franzosen haben das Andenken ihrer teuren Toten durch Errichtung von Denkmälern auf dem Schlachtfelde von Waterloo geehrt. Nur von der Tapferkeit und Treue, von den Heldentaten der Söhne Nassaus kündet kein Erinnerungszeichen. Es erscheint uns Ehrengeld und Ehrenpflicht, daß auch wir unseren Toten in fremder Erde ein Denkmal errichten, einen Stein, der von des Ruhmestaten von Nassaus Kämpfern Zeugnis gibt.

Ein schlichtes, würdiges Denkmal soll entstehen.

Wir wenden uns an jeden Nassauer, der Sinn und Herz für die heimatische Tradition bewahrt hat und bitten, soweit es in seinen Kräften steht, zu helfen. Im Zentenarjahr der Schlacht bei Waterloo muß den Tausenden, die die historische Stätte besuchen, das Nassauerdenkmal Kunde geben von nassauischer Tapferkeit und Treue, von nassauischer Vaterlands- und Heimatsliebe.

Wiesbaden, im Mai 1914.

Der Arbeitsausschuß:

Dr. Spielmann, Großherzogl. Luxemburg. Hofrat und Stadtarchiv-

direktor, 1. Vorsitzender. Bergmann, Beigeordneter der Residenzstadt Wiesbaden, geschäftsführender Vorsitzender. Klett, Stadtrat, Kapitanleutnant a. D., Schatzmeister. Lüfner, stellv. Stadtarchivar, Schriftführer.

Das Ehrenpräsidium:

Gläffing, Großherzogl. Hess. Geh. Oberfinanzrat, Oberbürgermeister der Residenzstadt Wiesbaden. Hengstenberg, Wirkl. Geh.-Rat, Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Exzellenz, Kassel. Dr. v. Meißner, Reg.-Präsident, Wiesbaden. Freiherr v. Syberg-Sümern, Großherzogl. Luxemb. Wirkl. Geh.-Rat und Oberkammerherr, Exzellenz, Wiesbaden.

Der Ehrenausschuß:

von der Esch, Generalmajor und Kommandeur der 41. Inf.-Brigade. v. Gabain, Oberst und Kommandeur des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87. v. Bassewitz, Oberst und Kommandeur des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88.

Folgen Unterschriften der Landräte des Reg.-Bezirks, der Vertreter der nassauischen Städte usw.

Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle: Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 62. Gaben in jeder Höhe nehmen entgegen: die Stadthauptkasse Wiesbaden (Rathaus, Zimmer 1) die Städtische Kurkassie Wiesbaden (Kurhaus), außerdem der Schatzmeister, Rüdesheimerstraße 12 Wiesbaden, und die übrigen Mitglieder des Arbeitsausschusses, sowie die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königlichen Lehranstalt im Jahr 1914:

1. Ein Obstverwertungskursus für Männer und Hauswirtschaftslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August.
2. ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Nichtpreußen 15 Mk.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Alles Nähere ist aus den Sitzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Frankfurt a. M., den 6. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Proviantamt Frankfurt a. M. — Eisenbahnstation West — nimmt mit beginnender Heuernte den Ankauf von Heu wieder auf. Abnahme bei gutem Wetter täglich von 7—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags mit Ausnahme von Sonnabends nachmittags.

Das Heu kann gleich von der Wiese angefahren werden, muß aber gut gewonnen und vor allem gut getrocknet sein.

Proviantamt.